

Unverhofftes Glück.

unkle Nacht lag über dem Walde, als endlich des alten Ohms stilles Jägerheim vor den Blicken der beiden auftauchte.

Es war ein kleines unscheinbares Häuslein, eine Art Blockhütte aus starken Holzpfosten, die Ritzen wohlverwahrt mit Moos und Lehm.

Ein Dach aus Schilf und Rohr hielt Regen und Schnee ab. Mit derben Läden konnten die die Stelle der Fenster vertretenden Lufen geschlossen werden, die mit

Pergament zum Durchlassen des Tageslichtes verklebt waren.

Die Thür war so niedrig, daß Hildeward nur tiefgebückt, dessen Gastfreund aber nur kriechend sie passieren konnte.

Kahl und nackt erwiesen sich die Innenwände. Der Fußboden war aus festgeschlagenem Lehm hergestellt. Ein großer ungefügter Tisch, einige Schemel und ein rohgearbeitetes Wand-

schränklein waren die einzigen vorhandenen Möbel.

Dagegen hingen an den Wänden Jagdwaffen und Jagdgeräte aller Art, darunter auch Luchs-, Dachsch-, Fuchs-, Marder- und Biberfallen, sowie Netze für den Fischfang in der nahen Saale.

Köstlich, wie es ihm lange nicht widerfahren, bewirtete die alte freundliche Magd den jugendlichen Gast.

